

Der Monitor ersetzt die Tafel



Großes Gewimmel im Kaufmännischen Schulzentrum Böblingen, das mit 2000 Jugendlichen in den acht Schulen wahrlich gut ausgelastet ist. Lehrkräfte und Schüler standen bereit, Gäste zu informieren und zu bewirten.

Ein Höhepunkt war der neue Multimediaraum für computergestützten Unterricht. Lehrerin Bettina Hafner zeigte mit Begeisterung die technischen Feinheiten, die im vergangenen Herbst hier eingebaut wurden und nun allen Klassen erlauben, ihren Unterricht lebendiger zu gestalten.

Die zwanzig blitzblanken Tische lassen sich durch Druck öffnen, und heraus kommen ein Monitor, die Tastatur und die Maus eines Computers, der auf dem Boden steht. An der Wand vorn ersetzt ein riesiger Berühr-Bildschirm die übliche Tafel, auf dem durch den Lehrer-Computer per Beamer oder mit der Hand Texte angezeigt werden können. Sogar eine Tastatur wird eingeblendet, die erlaubt, Wörter zu löschen, Objekte zu markieren, Farbe einzusetzen oder Daten auszuradiieren.

„Die Lehrkräfte können sich aktiver bewegen und sitzen nicht nur an ihrem Computer“, erklärt Bettina Hafner. Für alle Unterrichtsfächer ist dieser Raum zu nutzen, nicht nur für Text- oder Datenverarbeitung beziehungsweise Unternehmenssoftware, sondern auch für Geschichte oder Mathematik. Im Buchungssystem müssen die Lehrkräfte ihre Stundenwünsche eintragen.

Drei oder vier solcher Räume sollen noch eingerichtet werden. Dabei ist die Schule auch sonst schon modern ausgerüstet. Für einzelne Anwendungen stehen 18 Computerräume zur Verfügung. Monitore und Beamer werden künftig in jedem Klassenzimmer die alten Tafeln ersetzen. Außerdem gestatten Dokumentenkameras, Originalseiten statt Folien an die Wand zu projizieren. Damit gehören auch Tageslichtprojektoren der Vergangenheit an.

Wichtig war Schulleiterin Uta Berner, für die soziale Projekte an der Schule Tradition sind, im Herbst auch die Typisierungsaktion für die Deutsche Knochenmarksspenderdatei (DKMS). Ausgangspunkt war ein früherer Schüler, der an Blutkrebs litt. Im Herbst dann wurden 500 Schüler darüber informiert, 108 ließen sich Speichelproben abnehmen, die im Labor der DKMS typisiert wurden. Daniel Worbes hatte sich für eine Stammzellenspende registrieren lassen. Kurz darauf erhielt er einen Brief, dass seine Spende gebraucht werde. „Dann muss man auf Abruf bereit sein zur Untersuchung in Tübingen. Da darf man nicht mehr abspringen, denn der Patient wird schon vorbereitet“, erklärt er.

Sindelfinger Zeitung vom 9.2.16

Für den Spender sei es wie eine verlängerte Blutspende. Das Blut werde abgezapft, die Stammzellen entnommen und dann kommt der rote Saft ohne Stammzellen in den anderen Arm. Zu Hause musste er sich an fünf Tagen je zweimal Hormonspritzen geben, damit sich die Stammzellen wieder vermehren. Am ersten Tag sei er etwas schlapp gewesen, aber am zweiten wieder arbeiten gegangen. Er wüsste gern, wie es dem Empfänger geht. Aber der Kontakt ist in den ersten zwei Jahren nicht erlaubt. Er weiß nur, dass er vielleicht einem 52-jährigen Franzosen das Leben gerettet hat.

Er habe viel über Knochenmark- und Organspenden nachgedacht, sagt Daniel Worbes, besonders da er während seiner Ausbildung als Krankenpfleger gerade auf einer Krebsstation arbeitet. Und er würde es wieder tun. Die Schule bekam eine Urkunde für die gute Tat.

Lehrerin Bettina Hafner zeigt am großen Monitor des neuen Multimediaraums, wie modern das Kaufmännische Schulzentrum in Böblingen eingerichtet ist. Bild: Lück

Von unserer Mitarbeiterin Renate Lück

Quelle: <http://www.szbz.de/nachrichten/artikel/detail/der-monitor-ersetzt-die-tafel-9-2-2016/?part=2&cHash=b18b76b4caba94669c59f8d0956c437c>